



So könnte eine industrielle Fischanlage von Blue Planet aussehen. Sie kann auch in der Wüste stehen. Fotomontage: Werk

# Aus Sonnenlicht und frischem Geld wird Fisch

**Start-up aus Ottensheim: 1,2 Millionen Euro für Blue Planet, das vollautomatische Ökosysteme zur Fischzucht entwickelt**

VON ULRIKE RUBASCH

**WIEN/OTTENSHEIM.** Ausgezogen ins Silicon Valley sind die Ottensheimer Brüder Paul und Georg Schmitzberger, um mit ihrem Unternehmen Blue Planet Ecosystems Furore zu machen. Die Idee ist genial: in einem geschlossenen Container mit Sonnenlicht Algen bzw. Plankton zu erzeugen und so Fische oder Shrimps als tierische Eiweißquelle zu züchten – vollautomatisch und mit geringem Rohstoffeinsatz wie Wasser oder Futter. Beim prognostizierten Eiweißbedarf der Menschheit könnte das eine viel versprechende Lösung für ein großes Problem sein, vor allem in Städten und wasserarmen Gebieten.

Ein paar Monate später und um ein paar Erfahrungen reicher sind die Jungunternehmer nach Österreich zurückgekehrt: mit frischem Geld und großer Motivation. Nach einer Basisfinanzierung von IndieBio hat nun der weltweit tätige Risikokapitalgeber BioX-



„Fische aus unserem System sind – im Gegensatz zu Fischen aus dem Ozean – frei von Mikroplastik und Pestiziden und werden ohne Fischmehl erzeugt.“

■ Paul Schmitzberger, Gründer

clan 1,2 Millionen Euro investiert. Das Kapital sollte ein gutes Jahr reichen und wird zum Bau der ersten industriellen Prototypanlage, wo tatsächlich Fisch produziert wird, dienen. Bisher wurde nur unter Laborbedingungen gearbeitet – „und das macht einen Riesenschied“. Als Standort hat Blue Planet den 23. Wiener Gemeinde-

bezirk und nicht San Francisco gewählt. „Ein entscheidender Standortvorteil von Österreich ist die hohe Qualität der Handwerker. Außerdem wollen wir in Österreich leben“, so Paul Schmitzberger, der das Team von sieben Experten leitet. Bruder Georg baut die Container, eine Teilchenphysikerin, ein Biologe und Techniker sind mit an Bord.

Die Herausforderung sei neben dem Ausbau von industrietauglichen Schiffscontainern auch, das Computermodell weiterzuentwickeln, um das Ökosystem wirklich verstehen und steuern zu können. Vereinfacht gesagt, werden normale Vorgänge in Gewässern nachgebildet. „Ökologisch ist das sicher sinnvoll. Ökonomisch müssen wir das erst erproben.“ Die Fische benötigen sechs bis acht Monate, um heranzuwachsen. Also könnten im nächsten Sommer bereits die ersten Containerfische aus Wien auf dem Griller landen. Bis Mitte 2021 wolle man bereits Fische verkaufen, so der Plan.